L.eleg.m.
1078
z

L. eleg. m. 1078 z

<36634124930019

<36634124930019

Bayer. Staatsbibliothek

L. eleg. m. 1078 3=

IPHIGÉNIE EN AULIDE.

Iphigenia in Aulis.

B

IPHIGÉNIE EN AULIDE,

TRAGEDIE LYRIQUE

EN TROIS ACTES,

REPRÉSENTÉE POUR LA PREMIÈRE FOIS

SUR LE THÉÂTRE DE L'OPÉRA À PARIS

LE MARDI 12 AVRIL 1774.

LE POEME EST D'APRÈS RACINE DE LE BAILLY DU ROLLET;

LA MUSIQUE EST DE GLUCK.

Mein Vater führte
Der Griechen Heer. In Aulis harrten sie
Auf günst'gen Wind vergebens: denn Diana,
Erzürnt auf ihren grofsen Führer, hielt
Die Eilenden zurück und forderte
Durch Kalchas Mund des Königs ältste Tochter.

GÖTHE'NS IPHIGENIA AUF TAURIS.

A BERLIN,
CHEZ J. D. SANDER.
1809.

Iphigenia in Aulis,

lyrische Tragödie

in drei Aufzügen.

Zur Feier der erwünschten Rückkehr

des hohen Königspaars,

auf dem großen Opern-Theater zu Berlin

zum ersten Mal aufgeführt.

Nach dem Französischen des Bailly du Rollet, und

nach der Musik des Ritters Gluck,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

von

J. D. Sander.

Berlin,

in Sanders Buchhandlung.

1809.

AVERTISSEMENT DE L'AUTEUR.

On sera étonné, sans doute, qu'en transportant à notre théâtre lyrique l'un des chefs-d'oeuvres immortels de Racine, on n'en ait pas emprunté un plus grand nombre de beautés; et, sur-tout, qu'en conservant quelques unes des pensées et des images de ce grand poëte, on se soit servi d'autres expressions que les siennes: mais on nous en a fait une loi; il a fallu s'y soumettre, ou renoncer à faire connoître en France un genre de musique nouveau, et qu'on n'y avoit point entendu.

Au reste, nous n'avons pas cru devoir désigner les vers de ce drame qui appartiennent à Racine. Eh! y a-t-il un seul homme de goût qui ne sache par coeur ses divines tragédies? D'ailleurs, quel écrivain seroit assez présomptueux pour imaginer qu'on pût jamais confondre sa diction avec celle du Virgile françois?

Le Bailly du Rollet.

Durch die Oper Iphigénie en Aulide bewirkte Gluck im Jahre 1774 eine große Revolution in der Theater-Musik: er wurde durch sie Schöpfer des echten, einzig wahren lyrischen Schauspiels, und stand auf einmal in einer Höhe da, welche nach ihm, dem ersten aller Theater-Componisten, Niemand wieder erreicht hat. Die große und „heilige Natur, auf deren Spur er ging," und durch die er zu seinen erhabenen Ton-Dichtungen begeistert wurde, kann seine Werke nie untergehen lassen; und man wird sie, eben so wie Händels Chöre, bewundern, so lange es in Europa noch Menschen giebt, denen die Natur den Sinn für Musik nicht versagt hat.

Es soll Musikfreunde, ja sogar Tonkünstler von Profession geben, welche — und zwar obendrein nicht bloß

unmaßgeblich — der Meinung sind, so etwas Rechtes sey Gluck denn doch nicht. Für diese Herren, welche immer nur die Mittel und nicht den Zweck in den Augen haben, und auch da musikalische Gelehrsamkeit verlangen, wohin sie durchaus nicht gehört, könnte man auf Gluck anwenden, was Quintilian über Cicero sagt: Ille se profecisse sciat, cui CICERO valde placebit *).

Man erwarte hier nicht eine buchstäbliche Uebersetzung; sie zu einer schon vorhandenen Musik gut zu machen, ist, wie jeder Kenner weiß, eine wahre Unmöglichkeit. Doch, der Unterzeichnete darf glauben, daß Gluck selbst, wenn er noch lebte, gegen die Deutsche Nachahmung wenigstens nicht viele Erinnerungen machen würde; denn er hat die Empfindungen des Originals — und die Musik soll ja Sprache des fühlenden Herzens, nicht des räsonnirenden Verstandes seyn — allenthalben, obgleich öfters in anderen Worten, treu wieder zu geben gesucht und auf Deklamation sowohl als auf Accentuation die gehörige Sorgfalt verwendet. Bei mehr als Einer Stelle ist ihm sein Freund der Königl. Kapellmeister Herr Weber durch Rath und That zu Hülfe gekommen: ein Mann, der, bei seinem glühenden Eifer für die Kunst, und bei seinen Talenten, die ihn eben so vortheilhaft auszeichnen, als seine edle, von allem Kunstneide freie Seele, viel für die lyrische Schaubühne thun könnte und thun würde, wenn nicht Amtspflichten — meistens sehr mechanische — seine Zeit, zum Nachtheile des Publikums, allzu sehr beschränkten. Er hat der vorliegenden Nachahmung — einer Arbeit von vierzehn Tagen, oder vielmehr Nächten — seinen Beifall gegeben; und so darf sie ihn vielleicht auch von andern Kennern hoffen.

J. D. S.

*) Der kann sich Fortschritte zutrauen, dem Cicero (Gluck) vorzüglich gefällt.

ACTEURS.

AGAMEMNON.

CLYTEMNESTRE, femme d'Agamemnon.

IPHIGÉNIE, fille d'Agamemnon et de Clytemnestre.

ACHILLE.

PATROCLE.

CALCHAS, grand-prêtre.

ARCAS, capitaine des gardes d'Agamemnon.

CHOEURS.

Grecs et Grecques.

Gardes.

Guerriers thessaliens.

Femmes argiennes, aulidiennes et lesbiennes.

DIANE et ses prêtresses.

(La scène est en Aulide.)

Personen.

Agamemnon.	Herr Franz.
Klytemnestra, seine Gemahlin.	Madame Schick.
Iphigenia, Beider Tochter.	Mlle. Schick.
Achilles.	Herr Eunike.
Patroklus.	Herr Rebenstein.
Kalchas, oberster Priester.	Herr Gern.
Arkas, Befehlshaber von Agamemnons Leibwache.	Herr Wauer.

Chöre.

Griechen und Griechinnen.

Leibwachen.

Thessalische Krieger.

Weiber und Jungfrauen aus Argos, Aulis und Lesbos.

Artemis (Diana).	Madame Lanz.

(Die Scene ist in Aulis.)

IPHIGÉNIE EN AULIDE.

Iphigenia in Aulis.

Die für einige Deutsche Leser vielleicht nöthigen Anmerkungen sehe man auf der letzten Seite.

IPHIGÉNIE EN AULIDE.

ACTE PREMIER.

Le théâtre réprésente, dans le fond, d'un côté, le camp des Grecs; et, de l'autre, une des façades du palais d'Agamemnon.

SCÈNE I.

AGAMEMNON, *seul.*

Diane impitoyable, en vain vous l'ordonnez
Cet affreux sacrifice;
En vain vous promettez de nous être propice,
De nous rendre les vents par votre ordre enchainés.
Non, la Grèce outragée,
Des Troyens, à ce prix, ne sera pas vengée.
Je renonce aux honneurs qui m'étaient destinés;
Et dût-il m'en coûter la vie,
On n'immolera point ma fille Iphigénie.
Diane impitoyable, en vain vous l'ordonnez.

Brillant auteur de la lumière,
Verrois-tu, sans pâlir, le plus grand des forfaits?
Dieu bienfaisant, exauce ma prière,
Et remplis les voeux que je fais!

Iphigenia in Aulis.

Erster Aufzug.

Das Theater zeigt im Hintergrunde, und auf der Einen Seite, das Lager der Griechen; auf der andern eine Façade von Agamemnons Pallaste.

Erste Scene.

Agamemnon, allein.

O Artemis [1]), Erzürnte! umsonst gebeutst du mir
Dies grausenvolle Opfer;
Umsonst verheißest du uns deine volle Gnade,
Umsonst uns Wind zur Fahrt nach Phrygiens Gestade).
Nein! ob auch Griechenland beleidigt ist —
Um diesen Preis sey es an Troja nicht gerächt!
Entsagen will ich gern der mir verheißnen Ehre.
Und kost' es auch mein Leben:
Nie opfert Kalchas sie, die Tochter meines Herzens!
O Artemis, Erzürnte, umsonst gebeutst du es.
(zu der Sonne gewendet)
O du, von ew'gem Glanz umgeben,
Kannst, ohn' Erbleichen, du der Frevel größten sehn?
Wohlthät'ger Gott, beschütze du ihr Leben,
Erhöre du mein heißes Flehn!

Sur la route de Mycène,
Dirige le fidèle Arcas;
Que, trompant ma fille et la reine,
Elles pensent qu'Achille, oubliant tant d'appas,
Songe à former une autre chaîne;
Qu'elles retournent sur leurs pas.
Brillant auteur de la lumière,
Verrois-tu, sans pâlir, le plus grand des forfaits?
Dieu bienfaisant, exauce ma prière,
Et remplis les voeux que je fais!

Si ma fille arrive en Aulide,
Si son fatal destin la conduit dans ces lieux;
Rien ne la peut sauver du transport homicide
De Calchas, des Grecs et des dieux.

SCÈNE II.

CALCHAS, AGAMEMNON, GRECS.

CHOEURS DE GRECS.

C'est trop faire de résistance;
Il faut, des dieux irrités
Nous révéler les volontés,
O Calchas, rompez le silence!

GÉNÉRAUX GRECS.

Parlez: pour calmer leur courroux,
Quel sacrifice exigent-ils de nous?

CALCHAS.

Pourquoi me faire violence!

CHOEURS DES GRECS.

C'est trop etc.

Auf den Weg hin nach Mycene
Leite meines Arkas Fuß!
Täuschen mög' er Tochter, Gattin,
Daß sie wähnen, der Pelide 3) achte nicht so vieler Reitze,
Wolle andre Fesseln tragen;
Und daß sie zurück dann gehn!
O du, von ew'gem Glanz umgeben,
Kannst, ohn' Erbleichen, du der Frevel größten sehn?
Wohlthät'ger Gott, beschütze du ihr Leben,
Erhöre du mein heißes Flehn!

Kommt Iphigenia in Aulis an,
Ja, treibt verhängnißvoll das Schicksal sie hieher:
Nichts schützet sie alsdann vor wilder Blutbegier,
Vor Kalchas, vor den Griechen, vor den Göttern.

Zweite Scene.

Kalchas, Agamemnon, Griechen.

Chor von Griechen.

Nein! du darfst nicht länger widerstreben!
Erfahren müssen wir noch heut
Durch dich, was Artemis gebeut!
Laß in Angst uns länger nicht schweben!

Anführer der Griechen.

Sag' an, und stille der Tobenden Wuth:
Was fodert Artemis von uns für Blut?

Kalchas.

Warum mich so gewaltsam zwingen!

Chor der Griechen.

Nein! du darfst u. s. w.

CALCHAS.

Le ciel répond à votre impatience. —
D'une sainte terreur tous mes sens sont saisis:
Diane, ô puissante déesse
Ton esprit m'agite et me presse,
J'annonce, en frémissant, l'ordre que tu préscris.
Tu veux que par ma main tremblante
Le sang le plus pûr soit versé . . . .
Quoi! ton courroux ne peut être appaisé
Que par une offrande sanglante!
Que de cris, que de pleurs!
O père déplorable!
O divinité redoutable!
Adoucis tes rigueurs!

AGAMEMNON, CALCHAS.

O divinité redoutable,
Adoucis tes rigueurs!

CALCHAS.

Grecs, pourrez-vous l'offrir cet affreux sacrifice?

LES GRECS.

Nomme-nous la victime, et s'il faut l'immoler,
Sur l'autel, par nos mains, tout son sang va couler.
O Diane! sois-nous propice,
Conduis-nous au bord phrygien;
Que notre fureur s'assouvisse
Dans le sang du dernier Troyen!

CALCHAS.

Soyez contens, allez; et ce jour même,
La victime à l'autel remplira vos souhaits.

Kalchas.

Die Göttin will, daß ich euch jetzt belehren soll. —
Von heil'gem Schauder fühl' ich meine Seel' ergriffen.
Erhabne, mächt'ge Göttin Artemis,
Mich dränget mit Gewalt dein Sehergeist,
Und zitternd künd' ich an, was dein Befehl uns heißt.
Daß meine schwache Hand mit Beben
Das reinste Blut vergieß', ist dein Gebot! ....
Ach! kann sonst nichts uns deine Gnade geben,
Als solch' ein blut'ger Opfertod?
O, welche Klagen! welch ein Schmerz,
Du armer Vater, für dein Herz!
Die Ihr im Olympus wohnet,
Zürnet nicht so schwer, und schonet!

Agamemnon und Kalchas.

Die Ihr im Olympus wohnet,
Zürnet nicht so schwer und schonet.

Kalchas.

Ihr Griechen! könntet ihr das grause Opfer bringen?

Die Griechen.

Nenn' uns nur seinen Nahmen! und fließen soll noch heut
An Artemis Altar sein Blut, wie sie gebeut! —
O Artemis, erhabne Göttin,
Leit' uns zu Troja's Mauern hin!
Und erst in dem Blut seines letzten Bewohners
Sey unser Durst nach Rache gestillt!

Kalchas.

Beruhigt euch, und geht! Noch heute wird
Das Opfer am Altar, was Ihr verlangt, erfüllen.

SCÈNE III.

AGAMEMNON, CALCHAS.

CALCHAS.

Vous voyez leur fureur extrême,
Et vous savez des dieux la volonté suprême.

AGAMEMNON.

Ah! ne me parlez plus de ces dieux que je hais.

CALCHAS.

Téméraire! arrêtez; redoutez leur vengeance!
Par une prompte obéissance,
Vous en pouvez encore prévenir les effets:
Soumettez-vous, sans résistance,
A leurs inflexibles décrets.

AGAMEMNON.

Peuvent-ils ordonner qu'un père
De sa main présente à l'autel
Et pare du bandeau mortel
Le front d'une victime et si tendre et si chère!
Je n'obéirai point à cet ordre inhumain.
J'entends retentir dans mon sein
Le cri plaintif de la nature;
Elle parle à mon coeur, et sa voix est plus sûre
Que les oracles du destin.
Je n'obéirai point à cet ordre inhumain.

CALCHAS.

Vous oseriez être parjure!...
Le ciel a reçu vos sermens.

AGAMEMNON.

Je reconnois mes engagemens.

Dritte Scene.

Agamemnon und Kalchas.

Kalchas.

Du siehst, wie laut das Heer schon wüthet,
Und weißt, was Artemis durch ihren Spruch gebietet.

Agamemnon.

O, nenne mir sie nicht, die Göttin, die ich hasse!

Kalchas.

Verwegener, halt ein, und fürchte ihre Rache!
Wenn ohne Säumen du gehorchest,
Dann hemmest du vielleicht den schon erhobnen Arm!
Erfüll' ohn' allen Widerstand,
Was sie unwiderruflich dir geboten!

Agamemnon.

Kann vom Vater das die Göttin fodern?
Er, mit eigner Hand, soll zum Altar
Führen, die von je ihm theuer war!
Sie, sein Stolz, sein Glück, sollt' in Flammen lodern?
Kann die Göttin das auch fodern?
Nein! ich gehorche nicht dem gräßlichen Befehl!
Schon vernehm' ich — und die Brust fühl' ich zernagt —
Klage der Natur, voll banger Schmerzen;
Und sie spricht viel lauter zu dem Herzen,
Als was dein Orakel sagt.
Nein! ich gehorche nicht dem gräßlichen Befehl!

Kalchas.

Du wolltest deinen Eid nicht halten?
Den Göttern schworst du ihn!

Agamemnon.

Ich weiß, was mir die Pflicht gebeut.

Sur ces bords malheureux, si ma fille, appelée,
Obéit, je consens qu'elle soit immolée.

CALCHAS.

On croit tromper les dieux avec de vains détours;
Mais jusqu'au fond des coeurs leur oeil perçant sait lire.
S'il faut qu'Iphigénie expire,
Vous tentez vainement de conserver ses jours.
Malgré vous, à l'autel ils sauront la conduire...
Ils y traînent déjà ses pas.

SCÈNE IV.

CHOEURS DES GRECS,
qui traversent le théâtre.

Clytemnestre et sa fille! ô dieux! que d'allégresse!
Courons admirer tant d'appas.

AGAMEMNON.

Qu'entends-je! juste ciel! (Ma fille, je frémis...) ô douleur! ô tendresse!

SCÈNE V.

AGAMEMNON. CALCHAS.

CALCHAS.

Au faîte des grandeurs, mortels impérieux,
Voyez quelle est votre foiblesse!
Rois, sous qui tout fléchit, fléchissez sous les dieux.

AGAMEMNON.

Dieux cruels! vous voulez opprimer l'innocence.
Accablé sous votre puissance,
Je ne puis résister à votre volonté.
(On entend derrière le théâtre une symphonie.)

Folgt Iphigenia dem Ruf nach dieser Unglücksküste,
Dann duld' ich, sträubend zwar, daß sie geopfert wird.

Kalchas.

Man täuscht die Götter nicht durch Worte voller Trug;
Selbst in des Herzens Grund liest doch ihr scharfer Blick.
Ist Iphigenia dem Tod geweihet,
So suchest du umsonst, ihr Leben zu erhalten.
Die Götter bringen sie, trotz dir, zu dem Altar:
Sie lenken ihren Fuß schon hin.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Griechen,

(die über den Schauplatz hin laufen.)

Klytemnestra! die Tochter! Ihr Götter, welche Freude!
Auf! seht, und bewundert sie Beide!

Fünfte Scene.

Agamemnon.

Was hör' ich! Götter! welch ein Schmerz! die holde Tochter!

Kalchas.

Ihr Könige, so hoch und so gebieterisch!
Der Moira 4) Spielwerk seyd Ihr doch nur!
Ihr, denen sich ein Jeder beugt,
Beugt Euch nur selber vor den Göttern!

Agamemnon.

Ihr Grausamen! so soll die Unschuld doch erliegen!
Gedrückt von eurer Göttermacht,
Muß ich zum Staube mich vor eurem Willen beugen.

(Man hört hinter dem Theater Gesang.)

AGAMEMNON
(entre la musique encore éloignée.)

Qu'entends-je, juste ciel!

CALCHAS.

La victime s'avance.

AGAMEMNON.

Ah! Calchas, que son nom soit encore un mystère.
Dieux! que de pleurs va répandre une mère!

(Ils sortent.)

SCÈNE VI.

CLYTEMNESTRE, IPHIGÉNIE, GRECS et GRECQUES de leur suite, AULIENS, AULIENNES.

Clytemnestre, Iphigénie, arrivent sur le théâtre, montées sur un char antique, accompagnées des femmes de leur suite. Ce char est suivi et précédé d'une garde magnifiquement vêtue. Un peuple immense entoure et suit, en dansant et en chantant.

LE CHOEUR.

Que d'attraits, que de majesté!
Que de grâces, que de beauté!
Qu'aux auteurs de ses jours elle doit être chère!
Agamemnon est à la fois
Le plus fortuné père,
Le plus heureux époux et le plus grand des rois.

CLYTEMNESTRE,
(après être descendu du char, et en s'avançant sur le devant du théâtre.)

Que j'aime à voir ces hommages flatteurs,
Qu'ici l'on s'empresse à vous rendre!
Pour une mère tendre,
Que ce spectacle a de douceurs!

Agamemnon,

(zwischen der noch entfernten Musik.)

O, meine Tochter! wie ich bebe!

Kalchas.

Das Opfer nahet sich.

Agamemnon.

Ach, Kalchas, laß geheim den Nahmen jetzt noch bleiben;
Die Mutter wird der Schmerz sonst zur Verzweiflung treiben!

(Beide gehen ab.)

Fünfte Scene.

Klytemnestra, Iphigenia, Griechen und Griechinnen in ihrem Gefolge, Einwohner von Aulis beiderlei Geschlechts.

(Klytemnestra und Iphigenia kommen in einem antiken Wagen auf das Theater, und sind von einem weiblichen Gefolge begleitet. Vor und hinter dem Wagen eine prächtig gekleidete Leibwache. Ihn umgiebt zahlreiches Volk, singend und tanzend.)

Allgemeiner Chor.

Welche Schönheit! welche Majestät!
Welche Anmuth! seht, o seht!
O, wie werth muß sie den edlen Eltern seyn!
Hochbeglückt Atreus großer Sohn!
Glücklich durch die Vaterfreuden,
Glücklich in der Gattin Armen, herrlich auf Mycene's Thron!

Klytemnestra,

(nachdem sie von dem Wagen gestiegen ist, sich dem Vordergrunde des Theaters nähernd.)

Wie gerne hört mein Ohr dies schmeichelhafte Lob,
Das unser Volk dir froh ertheilet!
Süß ist es ja der Mutterliebe,
O, süßer noch, als das, was einst sie selbst erhob!

Demeurez dans ces lieux, ma fille; et, sans partage,
Recevez les honneurs qui nous sont addressés.
Je vais voir, si le roi de nos voeux empressés
Consent à recevoir l'hommage.

(Clytemnestre sort suivie d'une partie de la garde.)

(Divertissement.)

LE CHOEUR.

Non, jamais, aux regards du perfide Pâris,
Les trois rivales immortelles
Qui, sur le mont Ida, disputèrent le prix,
N'offrirent tant d'appas, ne parurent si belles.

UNE GRECQUE.

À la suprême majesté
De la jalouse déité,
Qui règne sur les airs, que l'Olympe révère;

UNE AUTRE.

À la redoutable fierté
De la déesse de la guerre;

UNE TROISIÈME.

Au sourire enchanteur de la tendre Vénus,
Elle unit toutes les vertus
De la fille du dieu qui lance le tonnerre.

LE CHOEUR.

Non, jamais, aux regards du perfide Pâris,
Les trois rivales immortelles
Qui, sur le mont Ida, disputèrent le prix,
N'offrirent tant d'appas, ne parurent si belles.

Geliebte Tochter, weile hier! Genieß' allein
Der Ehre, welche uns gewidmet ist.
Zum König will ich geh'n und meinen Wunsch ihm sagen;
Vielleicht genehmigt er gern unsre Huldigung.

(Sie geht mit einem Theile der Leibwache ab.)

(Tanz.)

Chor der Griechen.

Nein, Paris selber hat auf seines Ida's Höh'n 5),
Als drei Göttinnen ihn erkohren
Zum Richter ihres Streits, sie schöner nicht geseh'n,
War auch sein trunkner Blick in süße Lust verloren.

Eine Griechin.

An edler, hoher Majestät,
Gleicht die Atride 6), wenn sie geht,
Der Herrlichen so ganz, die der Olympus verehret 7).

Eine andre.

An Würd' ist sie der Göttin gleich,
Die sich mit Helm und Schild bewehret 8).

Eine Dritte.

Sie ist, wie Cypria, an süßem Lächeln reich;
An Geist, an Tugend ist sie gleich
Der Tochter Zeus, deß Blitz mit Allgewalt verheeret.

Chor.

Nein, Paris selber hat auf seines Ida's Höh'n,
Als drei Göttinnen ihn erkohren
Zum Richter ihres Streits, sie schöner nicht geseh'n,
War auch sein trunkner Blick in süße Lust verloren.

IPHIGÉNIE.

Les voeux dont ce peuple m'honore,
Peuvent-ils flatter mes souhaits?
Achille à mes yeux inquiets
Ne s'offre point encore.
(Suite du divertissement.)

SCÈNE VII.

IPHIGÉNIE, CLYTEMNESTRE, PEUPLE.

CLYTEMNESTRE.

(au peuple) Allez .... (à Iphigénie) Il faut sauver notre gloire offensée.
Ma fille, il faut partir à l'instant de ces lieux.

IPHIGÉNIE.

Sortir sans voir Achille! ô dieux!
Lui de qui l'ardeur empressée ...

CLYTEMNESTRE.

Achille désormais doit vous être odieux:
Indigne de l'honneur promis à sa tendresse,
Dans de nouveaux liens ses voeux sont retenus.

IPHIGÉNIE.

Qu'entends-je!

CLYTEMNESTRE.

Agamemnon, redoutant que la Grèce
Ne vous vît exposée à l'affront d'un refus,
Vous ordonnait de fuir loin de l'Aulide,
Et d'aller dans Argos, oublier le perfide.
Arcas nous apportoit ces ordres absolus;
Mais nos pas égarés trompant sa diligence,
Il ne vient que dans ce moment,

Iphigenia.

Die Liebe, mit der das Volk mich ehret,
Hat meine Unruh nur vermehret.
Achill! — so ruft mein Geist ihm zu —
Achill! Achill! was zögerst du?

(Tanz.)

Siebente Scene.

Iphigenia, Klytemnestra, Volk.

Klytemnestra.

(zu dem Volke) Entfernt euch! — — (zu Iphigenien) Laß die tief gekränkte Ehr' uns rächen!
Komm, Tochter! Hier ist nicht für uns noch längres Weilen!

Iphigenia.

Nicht seh'n soll ich Achill? O, Götter!
Ihn, dessen heiße Liebe . . .

Klytemnestra.

Verhaßt sey dir Achill, so lange du noch lebest!
Denn unwerth ist er ganz der ihm bestimmten Ehre;
In neuen Banden hält ihn andre Liebe fest.

Iphigenia.

Was hör' ich!

Klytemnestra.

Dein Vater war besorgt, vor Griechenland
Dich ausgesetzt dem Hohn, Achill'ens Spott, zu seh'n.
Darum befahl er dir, du solltest Aulis meiden,
Nach Argos wieder gehn, vergessen den Verräther.
Er sandte Arkas uns mit dem Geheiß entgegen;
Doch wir verfehlten ihn, und täuschten seine Sorgfalt.
Er kam erst diesen Augenblick,

De s'acquitter des soins commis à sa prudence,
Et de me confirmer ce fatal changement.

IPHIGÉNIE.

Hélas!

CLYTEMNESTRE.

Armez-vous d'un noble courage;
Étouffez des soupirs trop indignes de vous,
N'écoutez qu'un juste courroux,
Contre un amant qui vous outrage!
Que votre père et les dieux irrités,
Ces dieux jaloux dont vous sortez,
S'arment, pour le punir, de toute leur puissance;
Et que le cri de la vengeance
Retentisse de tous côtés!
Armez-vous d'un noble courage;
Étouffez des soupirs trop indignes de vous,
N'écoutez qu'un juste courroux,
Contre un amant qui vous outrage!

(Elle sort.)

SCÈNE VIII.

IPHIGÉNIE, seule.

L'ai-je bien entendu? grands dieux! le puis-je croire,
Qu'oubliant ses engagemens,
Achille, au mépris de sa gloire,
Au mépris de l'amour, trahisse ses sermens?

Hélas! mon coeur sensible et tendre,
De ce jeune héros s'était laissé charmer!
La gloire et le devoir m'ordonnaient de l'aimer.
Et d'accord avec eux, l'amour vint me surprendre.

Gab Rechenschaft von dem, was ihm geboten war.
Nun kann ich länger nicht Achill's Verrath bezweifeln.

Iphigenia.

O Schmerz!

Klytemnestra.

Auf! durchglühet von zürnenden Flammen,
Dränge muthig die Seufzer des Schmerzes zurück!
Ihm nur Rach'! er verschmähet sein Glück!
Mög' ihn die Nemesis 9) verdammen!
Sey von dem Vater am Frevler gerächt!
Du bist, wie Er, von der Götter Geschlecht!
Schon siehet mein zürnender Geist den Donnerer dort oben!
Schon ist zur Rache sein Arm erhoben.
Ja, ihn ereilt die Nemesis!
Auf! durchglühet von zürnenden Flammen,
Dränge muthig die Seufzer des Schmerzes zurück!
Ihm nur Rach'! er verschmähet sein Glück!
Mög' ihn die Nemesis verdammen!
(geht ab.)

Achte Scene.

Iphigenia.

Vernahm ich wirklich recht? Ihr Götter! muß ich's glauben?
Vergessen könnt' Achill die Pflicht?
Vergessen, was die Ehre fodert?
Verschmähen dieses Herz, das ihm so ganz gehört?

Mein armes Herz, noch nicht belehret,
Entzog sich, sanft und fromm, dem jungen Helden nicht.
Ihn lieben — das gebot mir Ehre ja und Pflicht;
Und hätt' ich nun mit Recht der Liebe wohl gewehret?

Parjure! tu m'oses trahir;
Un autre objet a su te plaire:
Je te dois toute ma colère;
Je forcerai mon coeur à te haïr.
Que sa tendresse avoit pour moi de charmes!
Qu'il est cruel d'y renoncer!
De mes yeux, malgré moi, je sens couler des larmes;
Est-ce pour un ingrat qu'ils en devraient verser!
Un autre objet a su te plaire:
Parjure! tu m'oses trahir!
Je te dois toute ma colère,
Je forcerai mon coeur à te haïr.

SCÈNE IX.

IPHIGÉNIE, ACHILLE.

ACHILLE.

En croirai-je mes yeux! ô ciel! vous en Aulide,
Princesse?

IPHIGÉNIE.

Quel que soit le destin qui me guide,
Ma gloire ne pourra du moins me reprocher
Que c'est Achille ici que mon coeur vient chercher.

ACHILLE.

Qu'entends-je? quel discours! est-ce à moi qu'il s'adresse?

IPHIGÉNIE.

De votre nouvelle tendresse,
Suivez, suivez les mouvemens;
Votre infidélité n'aura rien qui me blesse,
Et vous pouvez former d'autres engagemens.

Verräther! nun täuschest du mich!
Ein andrer Arm soll dich umfassen?
Ich muß, fürwahr! ich muß dich hassen,
Und spräche lauter auch mein Herz für dich!
Ach, immer werd' ich doch nach ihm mich sehnen!
Wie ich durch ihn so glücklich war!
Stark wollt' ich seyn; und da — da fließen meine Thränen! —
Verdient er Thränen denn? Er ist ja undankbar!
Verräther! nun täuschest du mich!
Ein andrer Arm soll dich umfassen?
Ich muß, fürwahr! ich muß dich hassen,
Und spräche lauter auch mein Herz für dich!

Neunte Scene.

Iphigenia, Achilles.

Achilles.

Täuscht mich ein Traum auch nicht? O Himmel! Du
In Aulis, Iphigenia?

Iphigenia.

Was auch an diesen Ort mich brachte —
Ich sage dir mit Stolz: mein Herz wirft mir nicht vor,
Daß es Achilles war, den ich zu sehen wünschte.

Achilles.

Was hör' ich! welch ein Wort! Sprichst du so kalt mit mir?

Iphigenia.

Thu nach Gefallen nur, was dir
Die neue Leidenschaft gebietet!
Ob du auch untreu bist, das soll mich wenig kümmern!
Gieb immerhin die Hand der Andern, die du liebst!

ACHILLE.

D'autres engagemens! . . . . De cette perfidie
Qui m'ose accuser?

IPHIGÉNIE.

Moi . . . que vous avez trahie.

ACHILLE.

Achille vous trahir!

IPHIGÉNIE.

Malgré tant de sermens . . .

ACHILLE.

Cesser d'aimer Iphigénie! . . .

IPHIGÉNIE.

Rompre la chaine qui nous lie!

ACHILLE.

Moi, briser des noeuds si charmans!

IPHIGÉNIE.

Oui, vous brûlez que je ne sois partie . . .
Rassurez-vous; bientôt, au gré de votre envie,
Mon départ pour Argos, que pressent vos désirs,
Va laisser un champ libre à vos nouveaux soupirs.

ACHILLE.

Ah, c'en est trop; d'un vain caprice
Achille peut, de vos charmes épris,
Sans murmurer, supporter l'injustice;
Mais son coeur n'est point fait pour souffrir de mépris.

IPHIGÉNIE.

Iphigénie, hélas! vous a trop fait connoître,
Pour sa gloire et pour son bonheur,
Que l'estime et l'amour, peut-être,
Lui parloient en votre faveur.

Achilles.

Der Andern, die ich lieb'? Ein schändliches Verbrechen —
Wer zeihet dessen mich?

Iphigenia.

Ich, ich! die du betrogest!

Achilles.

Betriegen könnt' Achill?

Iphigenia.

So viel du Eid' auch schwörest —

Achilles.

Ich, Iphigenien nicht mehr lieben?

Iphigenia.

Du brachst die Ketten, die uns banden!

Achill.

Zerbrechen, was so werth mir ist?

Iphigenia.

Nun, dich verlanget ja, mich nicht mehr hier zu seh'n.
Sey ruhig nur! Sehr bald werd' ich, wie du es wünschest,
Zur väterlichen Burg, nach Argos, wiederkehren,
Auf daß du vollen Raum für neue Liebe hast.

Achilles.

Ha! allzu viel! Zwar kann Achill,
Besänftiget von deinem holden Reitz
Wohl Ungerechtigkeit mit Ruh' ertragen;
Doch nimmer wird sein Herz Hohn und Verachtung dulden!

Iphigenia.

Ach, nur zu hell ließ ich in meine Brust dich sehen,
Zu hell für meine Ruh', mein Glück!
Denn Achtung — Lieb', um alles zu gestehen,
Sprach ja zu dir mein froher Blick.

ACHILLE.

S'il était vrai, votre amour et ma gloire
Vous auraient-ils permis ces soupçons odieux?
Achille vous trahir! grands dieux!
Ah! pour vous pardonner d'avoir osé le croire,
Il faut tout l'excès de mes feux.

Cruelle, non, jamais votre insensible coeur
Ne fut touché de mon amour extrême:
Si vous m'aimiez autant que je vous aime,
Vous ne douteriez pas de ma fidelle ardeur.
Vous pouvez affliger un coeur qui vous adore,
Par des soupçons injurieux,
Et lui faire un tourment affreux,
Du feu constant qui le dévore.
Cruelle, non, jamais votre insensible coeur
Ne fut touché de mon amour extrême:
Si vous m'aimiez autant que je vous aime,
Vous ne douteriez pas de ma fidelle ardeur.

IPHIGÉNIE.

Mon trouble, mes soupçons, mon dépit, ma douleur,
Tout vous a prouvé ma foiblesse:
Il vous est bien aisé de tromper ma tendresse;
A vous croire, mon coeur n'est que trop empressé.

ACHILLE.

Ne doutez jamais de ma flamme;
De ce doute cruel mon amour est blessé.

IPHIGÉNIE.

Vous le banissiez de mon ame;
Je sens que pour jamais il en est effacé.

Achilles.

Wär' es also —: dein Herz und meine Ehre
Erlaubten dann dir nicht den kränkenden Verdacht,
Achill verriethe dich? Ihr Götter!
O, um dir zu verzeih'n, daß du dies von mir glaubtest,
Muß man so heiß, wie ich, dich lieben!

Tyrannin! niemals ward dein kaltes Herz gerührt,
Erwärmt von meiner glühend-heißen Liebe.
Wenn starr es nicht bei meiner Flamme bliebe,
Dann hätte Argwohn dich zu Zweifeln nicht verführt.
Du kränkst so tief ein Herz, das, Göttern gleich, dich ehret,
Durch harten schimpflichen Verdacht!
Du hast zur Höllenqual ein Feuer angefacht,
Das ewig meine Brust verzehret.
Tyrannin! niemals ward dein kaltes Herz gerührt,
Erwärmt, von meiner glühend-heißen Liebe.
Wenn starr es nicht bei meiner Flamme bliebe,
Dann hätte Argwohn dich zu Zweifeln nicht verführt.

Iphigenia.

Mein Bangen, mein Verdacht, selbst mein Verdruß, mein Schmerz,
Dies alles zeigt dir meine Liebe.
Ach! wie so leicht kannst du das schwache Mädchen täuschen!
Nur allzu gern glaubt dir mein liebevolles Herz.

Achilles.

Schone mein! Denn solche Schmerzen,
Wie dein Zweifeln gab, vernichten ganz mein Glück.

Iphigenia.

Glaub mir, es entschwand dem Herzen,
Und ich fühl', es kehret nie zurück.

ACHILLE.

Iphigénie, ô ciel! m'a pu croire infidelle!
Par d'odieux soupçons elle a pu m'outrager!

IPHIGÉNIE.

Ne me reprochez point une erreur trop cruelle:
Les maux que j'ai soufferts, ont bien su vous venger.

ENSEMBLE.

Que votre amour } pour mon coeur a de charmes!
Que cet aveu }

Hymen, viens calmer nos alarmes,
Par des liens charmans viens unir, en ce jour,
Deux coeurs formés pour toi par les mains de l'amour.

FIN DU PREMIER ACTE.

Achilles.

Wie konntest du, mein Stolz, dir ungetreu mich glauben!
Fühlst du nun selbst, wie sehr du mich verkannt?

Iphigenia.

Nie wird mir solch ein Wahn die Ruhe wieder rauben;
Gewiß, mich strafte schon der Schmerz, den ich empfand.

Beide.

Iph. Durch Liebe giebst du }
Ach. Dein holdes Wort giebt } meinem Herzen Freuden.
Gott Hymen! sichr' uns ganz vor Leiden!
O du, der Erde Glück, komm! eine denn noch heut
Ein Paar, das Amor selbst für deinen Tempel weih't!

Ende des ersten Aufzugs.

ACTE SECOND.

Le théâtre représente un vaste portique du palais d'Agamemnon.

SCÈNE I.

IPHIGÉNIE, FEMMES DE SA SUITE.

LE CHOEUR DE FEMMES.

Rassurez-vous, belle princesse;
Achille sera votre époux:
Agamemnon, pour vous plein de tendresse,
Sait trop que ce héros est le seul de la Grèce,
Qui soit digne de vous.

IPHIGÉNIE.

Vous essayez en vain de bannir mes alarmes;
Achille est instruit que le roi
Le soupçonnoit de mépriser mes charmes
Et de trahir sa foi:
Sa gloire offensée en murmure;
Ce soupçon lui paroît une mortelle injure,
Et j'ai lu dans ses yeux tout son ressentiment.
Vous connoissez la fierté de mon père:
Ils sont ensemble en ce moment.

LE CHOEUR DE FEMMES.

Rassurez-vous, belle princesse;
Achille sera votre époux:
Agamemnon, pour vous plein de tendresse,
Sait trop que ce héros est le seul de la Grèce,
Qui soit digne de vous.

Zweiter Aufzug.

Das Theater stellt eine große Säulenhalle in Agamemnons Pallaste vor.

Erste Scene.

Iphigenia, Jungfrauen in ihrem Gefolge.

Chor der Jungfrauen.

Laß deine Brust in Freude wallen;
Der junge Held ist bald nun dein.
Entzückt wirst du in seine Arme fallen;
Achill ragt hoch hervor, und von den Griechen allen
Verdient dich Er allein.

Iphigenia.

Ihr suchet nur umsonst mein Sorgen zu verbannen.
Achill weiß, daß mein Vater
Von ihm geglaubt, er könne mich verachten
Und seine Treue brechen.
Beleidigt fühlt er seine Ehre;
Der Argwohn scheinet ihm die kränkendste Beschimpfung.
Ich sah in seinem Blick des Zornes Funken sprühen;
Und jetzt — Ihr kennet ja den Stolz des guten Vaters —
Und Beide seh'n sich eben jetzt.

Chor der Jungfrauen.

Laß deine Brust in Freude wallen;
Der junge Held ist bald nun dein.
Entzückt wirst du in seine Arme fallen;
Achill ragt hoch hervor, und von den Griechen allen
Verdient dich Er allein.

IPHIGÉNIE.

Vous essayez en vain de bannir mes alarmes;
L'amour n'a que de faibles armes,
Quand l'honneur parle au héros offensé.

Par la crainte et par l'espérance,
Ah! que mon coeur est tourmenté.
Rien n'égale la violence
Des mouvemens confus dont il est agité.
Amour, j'implore ta puissance!
Fléchis d'Agamemnon l'implacable fierté,
Appaise le courroux d'un amant irrité,
Et rétablis entre eux l'heureuse intelligence
D'où dépend ma félicité.

Par la crainte et par l'espérance,
Ah! que mon coeur est tourmenté!
Rien n'égale la violence
Des mouvemens confus dont il est agité.

SCÈNE II.

CLYTEMNESTRE, IPHIGÉNIE, FEMMES DE SA SUITE.

CLYTEMNESTRE.

Ma fille, votre Hymen s'apprête,
Le roi lui-même, au temple, en ordonne la fête:
Quel triomphe pour vous, quelle gloire pour moi!
Aux yeux de tous les Grecs, le fils d'une déesse
Va me nommer sa mère et vous donner sa foi.

IPHIGÉNIE.

Ah, grands dieux! je renais,

Iphigenia.

Ihr suchet nur umsonst mein Sorgen zu verbannen.
Die Lieb' ist länger nicht allmächtig,
Wenn sich gekränkt des Helden Seele fühlt.

Bald von Furcht und bald von Hoffen
Wird so sehr gequält mein armes Herz.
Allen Leiden steht es offen,
Und kaum trägt es länger diesen heißen Schmerz.
Gott Eros [10]) sieh mich knieend flehen:
Hauch' in des Vaters Brust für Stolz nur Sanftheit ein,
Laß den Geliebten nur sich deinem Dienste weih'n!
Der du der Welt gebeutst, versöhnt laß mich sie sehen!
O, dann ist reine Freude mein!

Bald von Furcht, und bald von Hoffen
Wird so sehr gequält mein armes Herz.
Allen Leiden steht es offen,
Und kaum trägt es länger diesen heißen Schmerz.

Zweiter Auftritt.

Klytemnestra und die Vorigen.

Klytemnestra.

Bald, Tochter, macht dich Hymen glücklich;
Im Tempel ordnet schon das Fest dein Vater an.
Für dich, welch ein Triumph! und welch ein Ruhm für mich!
Bald höret Griechenland, daß einer Göttin Sohn
Mich seine Mutter nennt, und dir sein Leben weiht.

Iphigenia.

O nun, nun leb' ich wieder auf!

CLYTEMNESTRE.

Tout plein de sa tendresse,
Achille vient.

SCÈNE III.

LES ACTRICES PRÉCÉDENTES. ACHILLE, PATROCLE, THESSALIENS et THESSALIENNES.

ACHILLE.

Les auteurs de vos jours
Consentent que l'Hymen m'unisse à ce que j'aime;
De ma félicité suprême,
Princesse, rien ne peut interrompre le cours.

(Les Thessaliens entrent en ordre militaire; ils sont suivis d'esclaves, portant les dépouilles de Lesbos, enlevées par ACHILLE.)

ACHILLE (se tournant vers les Thessaliens.)

Chantez, célébrez votre reine!
L'Hymen qui sous ses loix m'enchaîne,
Va vous rendre à jamais heureux.

LE CHOEUR.

Chantons, célébrons notre reine.
L'Hymen qui sous ses loix t'enchaîne,
Va nous rendre à jamais heureux.

(Divertissement.)

UNE THESSALIENNE.

Achille est couronné des mains de la Victoire,
Et l'Hymen et l'Amour le parent tour-à-tour;
Ah! qu'il est doux d'unir au laurier de la gloire
Les myrtes de l'Amour!

Klytemnestra.

Schon kommt Achill, ganz Lieb'
Und Zärtlichkeit.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Achilles und Patroklus, mit einem Gefolge von Thessaliern beiderlei Geschlechts.

Achilles.

Sie, deren Stolz du bist,
Sie wollen, daß dich mir Gott Hymen nun vereine.
Bald darf ich Götter nicht beneiden,
Du Holde; denn mein Glück ist groß und dauerhaft.

(Die Thessalier kommen in einem kriegerischen Aufzuge; ihnen folgen Sklaven mit der Beute, die Achilles in Lesbos erobert hat.)

Achilles (zu den Thessaliern.)

Singt laut, preiset hoch die erhabne Königin!
Der Gott, dem sich mein Leben weihet,
Macht bald auf ewig mein Volk beglückt.

Der Chor.

Wir singen, wir erheben unsre Königin.
Der Gott, dem sich dein Leben weihet,
Macht nun auf ewig auch uns beglückt.

(Tanz.)

Eine Thessalierin.

Der Nike 11) Hand wird dich, Achill, noch öfter schmücken;
Mit Hymen kränzet dich Gott Eros wechselsweis.
Gar hoch mag freilich wohl der Lorberkranz entzücken;
Doch höher das Myrtenreis.

CHOEUR.

Ami sensible, ennemi redoutable,
Son ame fière et son bras indomptable,
Dans les combats Mars est moins formidable;
Rien ne résiste à ce jeune vainqueur.
Phrygiens, redoutez sa puissance!
Il va bientôt signaler sa vengeance.
Vous le verrez, et sa seule présence
Dans vos remparts répandra la terreur.

(Suite du divertissement.)

ESCLAVES LESBIENNES.

Les filles de Lesbos viennent vous faire entendre,
Par l'ordre du vainqueur, leurs suppliantes voix.

UNE ESCLAVE.

Il combattoit pour vous, et ses premiers exploits
Ont réduit ma patrie en cendre.

LES ESCLAVES.

En daignant nous donner des loix,
Vous tarirez les pleurs qu'il nous a fait répandre.

IPHIGÉNIE.

Venez et vous serez mes compagnes fidelles.
J'ai causé vos malheurs; je dois par mes bienfaits
Vous consoler de vos pertes cruelles,
Et vous faire oublier les maux qu'on vous a faits.

(Suite du divertissement.)

ACHILLE, CLYTEMNESTRE, IPHIGÉNIE, PATROCLE.

Jamais à tes autels le plus saint des sermens,
Favorable Hyménée,
N'enchaîna la destinée
De plus heureux époux, de plus tendres amans.

Chor.

Der Freunde Freund, doch der Feinde Schrecken,
Wird er, ein Ares [12]), uns schirmend bedecken.
Ha! wagt es nimmer, den Löwen zu wecken;
Denn wer ist wohl, der kühn ihm widersteht!
Ja, ihr Trojaner, vor ihm sollt ihr zittern;
Das Liebste raubt er den Bräuten, den Müttern,
Er drohet fürchterlich euch, gleich Gewittern!
Er schrecket euch schon, wenn ihr ihn auch nur seht.

(Fortsetzung des Tanzes.)

Sklavinnen aus Lesbos.

Sieh Töchter Lesbos sich, auf sein Geheiß, dir nahen!
Sie beugen sich vor dir; du hörst gewiß ihr Flehn.

Eine Sklavin.

Er kämpfte ja für dich; groß war sein Sieg, und schön.
O, daß wir Lesbier als Feind ihn sahen!

Die Sklavinnen.

Huldreich und liebevoll seh'n wir dein Angesicht,
Und klagen weinend länger nicht.

Iphigenia.

So kommt, und werdet mir, was die schon sind, Freundinnen.
Ich war des Unglücks Schuld; drum muß durch Wohlthun ich
Den schmerzlichen Verlust mit Recht ersetzen.
Vergessen sollt ihr ganz, was ihr gelitten habt.

(Fortsetzung des Tanzes.)

Achilles, Klytemnestra, Iphigenia, Patroklus.

Hat wohl dein Tempel je, am heiligsten Altar,
Du holder Gott der Ehen,
Ein Paar schon beten sehen,
Das liebevoller noch, und noch beglückter war!

SCÈNE IV.

Les acteurs de la scène précédente. Arcas (qui est entré vers la fin du divertissement).

ACHILLE.

Princesse, pardonnez à mon impatience.
Agamemnon nous attend à l'autel;
Venez combler les voeux du plus heureux mortel.

ARCAS (se jetant au devant.)

Je ne puis plus garder un coupable silence.
Infortunés amans, où courez-vous? O ciel!
Non, non, vous n'irez pas à cet autel funeste.

ACHILLE.

Que dites-vous Arcas!

CLYTEMNESTRE.

Vous me faites trembler.

ARCAS.

Votre époux, instrument de la fureur céleste,
Attend sa fille au temple, et c'est — pour l'immoler.

CLYTEMNESTRE.

Lui! Mon époux!

IPHIGÉNIE, ACHILLE.

{ Mon père!
{ Son père!

CLYTEMNESTRE.

O désespoir! ô crime!

TOUS, avec LE CHOEUR.

Fut-il jamais conçu de projet plus affreux!

ARCAS.

Oui, c'est Iphigénie, oui, voilà la victime
Que demandent les dieux.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Arkas (der zu Ende des Tanzes gekommen ist.)

Achilles.

Verzeih, Geliebte, mir die Ungeduld des Herzens.
An dem Altar erwartet uns dein Vater;
So komm, und mache mich zum seligsten der Menschen!

Arkas (stürzet hervor.)

Nein, schwieg' ich länger noch, so wär' ich strafbar.
Wo eilt, getäuscht, ihr hin, ihr Unglückseligen!
Nein, nimmer gehet ihr zu dem Altar des Grauens.

Achilles.

Was, Arkas, sagest du?

Klytemnestra.

Du siehest, wie ich bebe.

Arkas.

Dein Gatte — denn so will's der Zorn der großen Göttin —
Harrt am Altare schon; er soll — die Tochter opfern.

Klytemnestra.

Wie! mein Gemahl?

Iphigenia und Achill.

{ Mein Vater?
{ Ihr Vater?

Klytemnestra.

Entsetzlich! welch Verbrechen!

Alle, mit dem Chor.

Erbebt die Erde nicht bei dem grausen Gedanken?

Arkas.

Ja, Iphigenia — sie selber ist das Opfer,
Das blutend sterben soll.

LES THESSALIENS (s'avançant en tumulte.)

Nous ne souffrirons point ce sacrifice impie:
C'est notre reine, Achille est son époux;
Et nous périrons tous,
Pour conserver les jours d'Iphigénie.

CLYTEMNESTRE (tombant aux genoux d'Achille.)

Seigneur, j'embrasse vos genoux.
Ayez pitié de cette infortunée:
Sur ces bords malheureux je l'avois amenée,
Dans l'espoir de l'unir à vous.

Par un père cruel à la mort condamnée,
Et par les dieux abandonnée;
Elle n'a que vous seul; vous êtes dans ces lieux
Son père, son époux, son asyle et ses dieux.

Vous remplirez mon espérance,
Vous défendrez des jours si précieux;
Le courroux éclatant qui paroît dans vos yeux
M'en donne l'assurance.

Par un père cruel à la mort condamnée,
Et par les dieux abandonnée;
Elle n'a que vous seul; vous êtes dans ces lieux
Son père, son époux, son asyle et ses dieux.

ACHILLE.

Reine, rassurez-vous, et n'appréhendez pas
Que son père et les Grecs l'arrachent de vos bras:
Rentrez, je vais ici l'attendre.

IPHIGÉNIE.

Je ne vous quitte pas; seigneur, daignez m'entendre.

Die Thessalier (in einem Tumulte vordringend.)

Nimmer dulden wir das, und wär' es unser Verderben!
Nein, unser König wird ihr Gemahl noch heut!
Zu dem Tode für ihn sind wir alle bereit,
Und wollen auch für seine Braut gern sterben!

Klytemnestra (dem Achill zu Füßen fallend.)

Achill, sieh mich im Staube knieen!
Erbarme du dich meiner armen Tochter!
In dieses Unglücksland hab' ich sie selbst gebracht,
Daß sie die Deine würde.

Ach, ihr eigner Vater kann bis zum Tode sie hassen,
Und die Götter auch wollen sie verlassen!
Was bleibt nun ihr übrig? Du, Achill, allein:
Du mußt ihr, Vater denn, Asyl und Schutzgott seyn.

Man wird zum Tode sie nicht verdammen:
Das hoff' ich fest; denn sie gehöret dir!
Das glaub' ich, das weiß ich, das sagen sie mir,
Die Augen, die schon flammen!

Ach, ihr eigner Vater kann bis zum Tode sie hassen,
Und die Götter auch wollen sie verlassen!
Was bleibt nun ihr übrig? Du, Achill, allein:
Du mußt ihr, Vater denn, Asyl und Schutzgott seyn.

Achilles.

Sey ruhig, Königin, und gänzlich unbesorgt,
Daß sie des Vaters Haß der Mutterlieb' entreiße!
Du gehst; ich will ihn hier erwarten.

Iphigenia.

Ich weiche nicht von dir, Achill; du sollst mich hören!

ACHILLE.

Le cruel, sous mon nom, vous donnoit le trépas!
A ma juste fureur rien ne peut le soustraire.

IPHIGÉNIE.

Seigneur, au nom des dieux, songez qu'il est mon père.

ACHILLE.

Votre père, cet inhumain!

IPHIGÉNIE.

C'est mon père, seigneur; c'est un père que j'aime...

CLYTEMNESTRE.

Son père! et le cruel veut lui percer le sein!

IPHIGÉNIE.

Un père infortuné, qui me chérit lui-même.

ACHILLE.

Je ne vois plus en lui qu'un perfide assassin.

CLYTEMNESTRE.

Ciel, soutiens mon courage;
Je n'espère qu'en toi!

IPHIGÉNIE.

Ciel, détourne l'orage,
Dissipe mon effroi!

ACHILLE.

Ciel, dévoue à ma rage
Un inhumain, sans foi.

ENSEMBLE.

O ciel, exauce-moi!

Achilles.

Tyrann! ... Er giebt den Tod in meinem Nahmen dir!
Vor meinem Zorne kann ihn jetzt nichts mehr beschützen.

Iphigenia.

Er ist — in aller Götter Nahmen! — ist mein Vater!

Achilles.

Dein Vater, dieser Unmensch?

Iphigenia.

Er ist mein Vater doch, und theuer meinem Herzen.

Klytemnestra.

Dein Vater? und er höhnt die Rechte der Natur?

Iphigenia.

Sein Unglück will es so; groß sind auch seine Schmerzen.

Achilles.

Ich seh' in ihm sonst nichts, als einen Mörder nur!

Klytemnestra.

Göttin, laß mich nicht erliegen;
Ich hoffe nur auf dich!

Iphigenia.

Götter, laßt die Nacht verschwinden;
Von Angst befreiet mich!

Achilles.

Götter, laßt mein Schwert ihn finden;
Dann Lohn dem Wütherich!

Alle Drei.

O, Ihr! erhöret mich!

SCÈNE V.

ACHILLE. PATROCLE.

ACHILLE.

Suis-moi, Patrocle.

PATROCLE.

Et que voulez-vous faire?
Voulez-vous, n'écoutant qu'un aveugle transport,
Aussi cruel que les dieux et son père,
Vous-même lui donner la mort?

ACHILLE.

Qui! moi? cours, et dis-lui qu'elle n'a rien à craindre,
Qu'outragé, furieux, mais vaincu par l'amour,
Quelque soit mon courroux, je saurai me contraindre,
Et respecter celui qui lui donna le jour.

SCÈNE VI.

AGAMEMNON, ACHILLE, ARCAS, GARDES.

ACHILLE.

Je le vois, ciel! retiens la fureur qu'il m'inspire.
Arrêtez!

AGAMEMNON (à part.)

C'est Achille! Auroit-on pu l'instruire?

ACHILLE.

Je sais vos barbares projets;
Je sais qu'inhumain et parjure,
Vous vouliez, sous mon nom, consommer des forfaits
Dont frémit la nature:

Fünfter Auftritt.

Achilles. Patroklus.

Achilles.

Mir nach, Patroklus!

Patroklus.

Und was willst du thun?
Hörst du allein den Ruf der wilden Leidenschaft?
Du kannst sie, grausam wie ihr harter Vater,
Mit eigner Hand dem Tode weihn?

Achilles.

Wie! ich? Geh sag' ihr denn: „sie dürfe nichts besorgen.
Zwar gekränkt, und empört, doch von Liebe gerührt,
Hab' ich tief meinen Zorn in dem Herzen verborgen,
Und schone willig Deß, dem Dank von ihr gebührt."

Sechster Auftritt.

Agamemnon, mit seiner Leibwache, Arkas, Achilles.

Achilles.

Er kommt!... Ihr Götter, dämpft den Zorn, der mich entflammet!
Verweil'!

Agamemnon (bei Seite.)

Es ist Achill! Wär' er schon unterrichtet?

Achilles.

Ich weiß, du denkst auf ein Verbrechen,
Ja, treulos und unmenschlich
Willst eine Unthat du in meinem Nahmen thun,
Die ich nur schaudernd denke.

J'en saurai, malgré vous, prévenir les effets.
Mais, vous, qui m'avez fait la plus sensible injure,
Rendez grâce à l'amour, si mon bras furieux
N'a pas encor vengé ...

AGAMEMNON.

Jeune présomptueux,
Vous, dont l'audace et m'indigne et me blesse,
Oubliez-vous qu'ici je commande à la Grèce;
Que je ne dois qu'aux dieux compte de mes desseins,
Et que vingt rois, soumis à mon pouvoir suprême,
Doivent, sans murmurer, que vous devez vous-même,
Attendre, avec respect, mes ordres souverains?

ACHILLE.

Dieux! faudra-t-il souffrir ce superbe langage?
Votre fille est à moi; mes droits sont vos sermens;
De mon bonheur votre aveu fut le gage:
Vous tiendrez vos engagemens!

AGAMEMNON.

Cessez un discours qui m'offense.
Quelque sort aujourd'hui qui lui soit destiné,
C'est à vous d'attendre en silence
Ce qu'un père et les dieux en auront ordonné.

ACHILLE.

Est-ce à moi que l'on parle, et pourroit-on le croire?
Pensez-vous, qu'insensible à la gloire, à l'amour,
Je vous laisse immoler votre fille en ce jour,
Et des horreurs consommer la plus noire?

AGAMEMNON.

Pensez-vous, qu'oubliant et mon rang et ma gloire,
Je souffre plus long-tems vos superbes discours?

Trotz dir, werd' ich die Gräuelthat verhindern!
O du, der du so schwer, so schrecklich mich beleidigst,
Der Liebe dank' es nur, wenn ich, von dir empört,
Nicht mit dem Schwert mich räche!

Agamemnon.

Voll Dünkels, und mit Trotz, wagst du,
Verwegner Jüngling, es, mich zu beleidigen?
Vergißt du ganz, daß ich der Griechen Fürst hier bin?
Daß ich die Götter nur als Richter anerkenne?
Daß zwanzig Könige mir unterworfen sind?
Daß ohne Murren sie, und daß auch du, Achilles,
Mit Ehrfurcht harren mußt, was mein Befehl gebeut?

Achilles.

Wie! sollt' ich länger noch die stolze Sprache dulden?
Mein, mein ist sie; dein Eid versprach sie mir.
Du schworst ihn mir zum Pfande meines Glückes,
Und mußt nun thun, was du versprachst!

Agamemnon.

Hör' auf, noch länger mich zu reitzen!
Was für ein Schicksal auch bestimmt ihr sey,
Mit Ehrfurcht, schweigend, mußt du harren,
Was mein, und was der Götter Wort befiehlt.

Achilles.

So redest du mit mir? Wer hielt' es nur für möglich!
Du wähnst, ich fühlte nicht, was Lieb' und Ehre fodern?
Ich liesse ruhig dich die edle Tochter opfern,
Und sähe kalt die größte Unthat an?

Agamemnon.

Verwegner, meinest du, ich könne ganz vergessen,
Was meine Würde heischt? dein Schmähen länger dulden?

De votre audace téméraire,
J'arrêterai le cours.

ACHILLE.

De votre fureur sanguinaire
Je sauverai ses jours.

AGAMEMNON.

Audacieux!

ACHILLE.

Barbare père!

ENSEMBLE.

Tremblez, redoutez ma colère:
Craignez l'effet de mon ressentiment!

AGAMEMNON.

Je vous ferai connoître,

ACHILLE.

Vous apprendrez, peut-être,

AGAMEMNON.

Si l'on me brave impunément.

ACHILLE.

Si l'on m'offense impunément.

ENSEMBLE.

Tremblez, redoutez ma colère;
Craignez l'effet de mon ressentiment!

ACHILLE.

Je n'ai plus qu'un mot à vous dire;
Et, si vous m'entendez, ce seul mot doit suffire.
Avant que votre fureur
Immole ce que j'aime
Il faut que votre rage extrême
S'apprête à me percer le coeur.

(Il sort.)

Gerechte Ahndung dir, dem Frechen,
So wahr ich König bin!

Achilles.

Den frevelnden Mordsinn zu brechen,
Geb' ich mein Leben dahin!

Agamemnon.

Frecher Empörer!

Achilles.

Grausamster der Väter!

Agamemnon und Achilles.

Erbebe, deines Königs Verräther!
Erbebe, du, der Menschheit Verräther!
Mein ganzes Herz ist tief durch dich empört.

Agamemnon.

Mein Schwert soll dich zerspalten!

Achilles.

Was du versprachst, zu halten,
Das werde dir durch mich gelehrt!

Agamemnon.

Durch Blut sey Ehrfurcht dir gelehrt!

Beide.

Erbebe, deines Königs Verräther!
Erbebe, du, der Menschheit Verräther!
Mein ganzes Herz ist tief durch dich empört.

Achilles.

Ich hab' ein Wort nur noch zu sagen,
Und wenn du mich verstehest, reicht schon das Eine hin.
Dem Opfertode sie zu weih'n,
Die ich so heiß verehre —
Eh' ich das deiner Wuth nicht wehre,
Muß erst mein Herz durchbohret seyn!

(Geht ab.)

SCÈNE VII.

AGAMEMNON, ARCAS, GARDES.

AGAMEMNON.

Tu décides son sort;
Ton insolente audace
Hâte le coup qui la menace;
Elle va recevoir la mort.
A moi, soldats!.... O dieu! que vais-je faire!
C'est ta fille, cruel, que tu leur vas livrer;
Ta fille, si long-tems à ton amour si chère!
Tout mon coeur se sent déchirer.
Non, qu'elle vive!... Ah! qu'elle est ma foiblesse!
Pour conserver ses jours que les dieux ont proscrits,
Faut-il sacrifier l'intérêt de la Grèce?
Faut-il d'Achille endurer les mépris?
Non! que plutôt cent fois à l'autel entraînée,
Ma fille par sa mort.... Ma fille! je frémis.
Iphigénie, ô ciel! de festons couronnée,
A l'homicide acier présentera son sein!
Je verrai tout son sang couler?.. Père inhumain!
N'entends-tu pas déjà les cris des Euménides?
L'air retentit des affreux sifflements
De leurs serpens homicides:
Vengeresses des parricides,
Elles commencent tes tourmens.
Barbares! arrêtez! les dieux ont fait mon crime,
Ils ont conduit ma main, ils ont porté les coups;
Eux seuls immolent la victime.
Quoi! rien ne peut fléchir votre courroux,

Siebenter Auftritt.

Agamemnon, Arkas, Leibwache.

Agamemnon.

Es soll geschehn, was ich gebot.
Von Frechheit aufgefodert,
Heiß' ich, daß gleich die Flamme lodert,
Und weihe sie dem Opfertod.
Herbei, Gefährten!... Ihr Götter! was will ich thun?
Es ist die Tochter ja, die blutend sterben soll!
Die Tochter, die so oft an deinem Herzen lag!
Zerrissen fühl' ich meine Brust.
Nein! sie muß leben!... O, wie schwach das Herz mich macht!
Darf ich, da Artemis ihr Daseyn enden will,
Die Wohlfahrt meines Volks der Vaterliebe opfern?
Und soll Achill mich unbestraft verhöhnen?
Nein, lieber reiß' ich sie gewaltsam zum Altare!
Das Blut der Tochter muß... Der Tochter? Ach, ich bebe!
Des Vaters Liebling... sie, im Opferkranze, soll
Dem mörderischen Stahl den keuschen Busen öffnen?
Ihr Blut soll ich in Strömen fließen seh'n?
O, welch ein Vater!... hörst du nicht die Furien nahen?
Die Luft ertönet von grausem Gezisch!
Es sind der Eumeniden Schlangen;
Sie rächen fürchterlich der Tochter Mord!
Ach, schon beginnet meine Qual!
O, schrecklich! Haltet ein! Die Götter zwangen mich!
Sie führten meine Hand; sie zückten selbst den Stahl.
Ja sie ermordeten das Opfer! — —
Kann nichts denn euren Zorn, ihr Grausamen, versöhnen?

Cruelles!... Mais en vain votre fureur s'irrite.
Le remord dévorant qui me presse et m'agite,
Pour déchirer mon coeur est plus puissant que vous. —
Avec ma garde, Arcas, accompagnez la reine;
Qu'elle prenne, à l'instant, le chemin de Mycène;
Qu'avec ma fille, abandonnant ces lieux,
Elle la cache à tous les yeux.
Allez.

(Arcas et les gardes sortent.)

O toi, l'objet le plus aimable,
Que tant de vertus font chérir,
Pardonne à ton père coupable,
En faveur de son repentir.
Hélas! c'est toi qui la première
D'un nom si doux sut m'appeler;
Et déjà ma main sanguinaire
Se préparoit à t'immoler!
Non, que plutôt des dieux l'implacable colère
A tes yeux me puisse accabler.

O toi, l'objet le plus aimable,
Que tant de vertus font chérir,
Pardonne à ton père coupable,
En faveur de son repentir.

Et toi, déesse impitoyable,
Perce mon coeur, au lieu du sien;
Satisfais ta rage implacable:
Tu veux du sang, répands le mien!

FIN DU SECOND ACTE.

Nichts! — Doch umsonst verfolgt mich euer Wüthen!
Mich nagt mit scharfem Zahn der Reue Schlang', und quält mich!
O, sie zerreißt mein Herz noch gräßlicher, als Ihr. —
(Zu Arkas) So geht, ihr Alle, denn; begleitet die Gemahlin.
Sie muß, so schnell sie kann, nach Argos wiederkehren.
Mit meiner Tochter fliehe sie dies Land,
Und sey vor jedem Blick verborgen!
Nun geht!

(Arkas und die Leibwache gehen ab.)

O du, die ich so innig liebe,
Die immer mich so sanft erfreut:
Verzeih'! — des Vaters Aug' ist trübe —
Verzeih' ihm gern; denn er bereut!
Du hast ja mit den süßen Tönen:
„Mein Vater!" mich zuerst genannt.
Und durch dein Blut die Götter zu versöhnen,
War schon bereit des Vaters Hand!
Nein, ich mag frevelnd nicht das Recht der Natur verhöhnen;
Mit Abscheu würd' ich sonst genannt!

O du, die ich so innig liebe,
Die immer mich so sanft erfreut:
Verzeih'! des Vaters Aug' ist trübe —
Verzeih' ihm gern; denn er bereut!

Und du, durch Fleh'n nicht zu erweichen,
Befriedige an mir des Zornes Grimm!
Wie sie, kann mich dein Pfeil erreichen;
Und willst du Blut: das meine nimm!

Ende des zweiten Aufzuges.

ACTE TROISIÈME.

Le théâtre représente l'intérieur d'une tente magnifique, dont l'ouverture laisse voir une foule de peuple en tumulte.

SCÈNE I.

IPHIGÉNIE, FEMMES DE SA SUITE; ARCAS, GARDES, GRECS, derrière le théâtre et à la porte de la tente.

CHOEUR DES GRECS.

Non, non, nous ne souffrirons pas
Qu'on enleve au dieux leur victime;
Ils ont ordonné son trépas,
Notre fureur est légitime.

IPHIGÉNIE,
entrant éperdue, au milieu de ses femmes et des gardes.

Pourquoi vous opposer, Arcas,
A la fureur qui les anime?

ARCAS (aux femmes.)

Dans ces lieux retenez ses pas,
Tandis qu'à mon devoir fidèle,
Mon bras va repousser cette troupe cruelle.

SCÈNE II.

IPHIGÉNIE, FEMMES DE SA SUITE.

IPHIGÉNIE (à ARCAS qui sort.)

Ne tentez point des efforts impuissans;
(aux femmes)
Volez au secours de ma mère,

Dritter Aufzug.

Das Theater stellt das Innere eines prächtigen Zeltes vor, durch dessen Oeffnung man eine Menge von Volk in Tumult sieht.

Erste Scene.

Iphigenia, mit weiblichem Gefolge; Arkas, Leibwache. Griechen, hinter dem Schauplatze und an dem Eingange des Zeltes.

Chor von Griechen.

Nein, nein! kein Verschonen mehr hier!
Man soll den Göttern ihr Opfer nicht nehmen!
Was ihr Spruch streng gebot, leisten wir!
Nein, du darfst uns den Arm nicht lähmen!

Iphigenia

(tritt außer sich herein, umringt von ihrem Gefolge und der Leibwache.)

Was, Arkas, widerstrebst du länger noch
Der Wuth, die sie entflammet?

Arkas (zu dem Gefolge.)

Laßt nicht aus dem Gezelt sie gehen!
Ich will indeß, getreu der Pflicht,
Dem ungestümen Schwarm mit Kühnheit widerstehen.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Arkas.)

Iphigenia (zu Arkas, der abgeht.)

Versuche nicht Unmöglichkeit!

(zu ihrem Gefolge.)

Eilt hin, zum Beistand meiner Mutter!

Eloignez ses regards de mes derniers instans,
Et laissez-moi des dieux assouvir la colère.
Mourons, obéissons . . .

SCÈNE III.

IPHIGÉNIE. ACHILLE.

ACHILLE.

Princesse, suivez-moi!
Ne craignez ni les cris, ni la rage inutile
D'un peuple, à mon aspect saisi d'un juste effroi!
Marchez en sûreté sous la garde d'Achille,
Venez . . . .

IPHIGÉNIE.

Hélas! ô devoir rigoureux!

ACHILLE.

Venez, ne perdons point des instans précieux!

IPHIGÉNIE.

Vous vous armez en vain pour une infortunée,
Seigneur, dont le trépas . . .

ACHILLE.

Quel étrange discours!
Songez-vous que ma destinée,
Ma vie et mon bonheur dépendent de vos jours?

IPHIGÉNIE.

Ils m'étoient chers, je ne puis m'en défendre,
Ces jours, contre lesquels les dieux sont conjurés;
Ils vous appartenoient, et l'amour le plus tendre
Vous les avoit à jamais consacrés.

Entfernet ihren Blick von meiner letzten Stunde!
Laßt mich der Götter Zorn durch meinen Tod versöhnen!
Ich sterb', und sterbe gern.

Dritte Scene.

Iphigenia, Achilles.

Achilles.

Geliebte, folge mir!
Dich schrecke nicht das Schrei'n, das blinde, leere Wüthen
Des Volks, das schon ein Blick von mir in Angst versetzt.
Beschützet von Achill, kannst du ganz sicher gehen.
Komm mit!

Ihigeeia.

O Schmerz! die Pflicht ist allzu schwer!

Achilles.

Auf, auf! versäume nicht den günst'gen Augenblick.

Iphigenia.

Du kämpfest nur umsonst für mich, des Unglücks Tochter,
Achill; sie, deren Tod ...

Achilles.

O, nicht dies grause Wort!
Vergißt du, daß mein ganzes Wesen,
Mein Daseyn und mein Glück, an deinem Leben hängt?

Iphigenia.

Ich liebt' es selbst — ja, muß noch jetzt es lieben,
Ein Leben, wider das die Götter sich verschworen.
Nur dir gehört es ja, und reine Seelenliebe
Hatt' es, Achill, auf ewig dir geweih't.

Il faut de mon destin subir la loi suprême:
Jusqu'au tombeau je braverai ses coups;
Oui, sous le fer de Calchas même,
Je vous dirai que je vous aime,
Et mon dernier soupir ne sera que pour vous.

ACHILLE.

Et vous m'aimez? Puis-je le croire encore?
Vous savez que je vous adore,
Ingrate, et vous voulez mourir!

IPHIGÉNIE.

Partez, seigneur, la gloire vous appelle;
Elle offre à vos regards la carrière immortelle,
Où vous devez courir:
Ma mort seule peut vous l'ouvrir.

ACHILLE.

Cette gloire à mes yeux si belle,
Vous voulez donc, cruelle,
Me la faire haïr!

IPHIGÉNIE.

Adieu, conservez dans votre ame
Le souvenir de notre ardeur;
Et qu'une si parfaite flamme
Vive à jamais dans votre coeur.
N'oubliez pas qu'Iphigénie,
Digne d'un moins funeste sort,
Pour vous seul chérissoit la vie,
Et vous aima jusqu'à la mort.
Adieu, conservez dans votre ame
Le souvenir de notre ardeur;
Et qu'une si parfaite flamme
Vive à jamais dans votre coeur.

Mein Abend schreckt mich nicht, und sey er noch so trübe;
Bis in das Grab biet' ich dem Schicksal Hohn.
Ja, wenn ich auch verschonet bliebe,
Ich sagte doch, daß ich dich liebe.
Mein letzter Seufzer noch sey deiner Treue Lohn!

Achilles.

Mich liebtest du? darf ich es länger glauben?
Ich bete dich, wie eine Göttin, an,
Du Undankbare! und du wolltest sterben?

Iphigenia.

Brich auf, Achill! Dich rufet laut die Ehre:
Sie zeiget deinem Blick den Tempel ew'gen Nachruhms,
Den du betreten mußt;
Und nur mein Tod kann dir ihn öffnen!

Achilles.

So willst du, Grausame, daß ich
Den sonst mir theuren Ruhm
Von nun an hassen soll?

Iphigenia.

Leb wohl! Laß stets in deiner Seele
Das Bild der reinsten Liebe seyn!
Und ob man auch uns nicht vermähle —
Ich bleibe doch auf ewig dein.
Dir hatt' ich ganz mein Herz gegeben,
Und bracht' es dir so gerne dar.
Gedenke mein, mein, deren Leben
Nur dir allein geweihet war!
Leb wohl! Laß stets in deiner Seele
Das Bild der reinsten Liebe seyn!
Und ob man auch uns nicht vermähle —
Ich bleibe doch auf ewig dein.

ACHILLE.

Sans vous, Achille pourroit vivre?
Non, non, j'en atteste les dieux!
Je dois vous arracher, malgré vous, de ces lieux.
Venez, princesse, il faut me suivre.

IPHIGÉNIE.

Arrêtez! . . . . Quel est votre espoir?
Avez-vous cru qu'Iphigénie
Pût oublier sa gloire et son devoir?
Ils lui sont plus chers que la vie.

ACHILLE.

Hé bien, obéissez, barbare;
Courez chercher le plus affreux trépas.
A ce temple odieux, je marche sur vos pas,
J'y préviendrai le coup qu'on vous prépare.

Calchas, d'un trait mortel percé,
Sera ma première victime;
L'autel, préparé pour le crime,
Par ma main sera renversé.

Et si, dans ce désordre extrême,
Votre père, offert à mes coups,
Frappé, tombe et périt lui-même,
De sa mort, n'accusez que vous.

SCÈNE IV.

IPHIGÉNIE, FEMMES DE SA SUITE.

IPHIGÉNIE.

Cruel! . . . Il fuit . . . O ciel! satisfais ton courroux,
Et préviens par ma mort le carnage et le crime!

Achilles.

Achill könnt' ohne dich noch athmen?
Nein, nein! Ihr Götter zeugt es mir! —
Du mußt, und weigerst du dich auch, von hier entfliehen.
Geliebte, komm! ich will dich leiten.

Iphigenia.

Halt ein! Was kannst du länger hoffen?
Wähnst du, daß Agamemnons Tochter
Vergessen kann, was Ehr' und Pflicht gebieten?
Sie sind ihr theurer, als das Leben.

Achilles.

Nun wohl! — Nun, so gehorch, Unmenschliche!
Geh! such' ihn selbst, den schrecklichsten der Tode!
Zum gräßlichen Altar folgt dir mein Fuß sogleich;
Ich lähme dort den Arm, der dich bedrohet.

Er ist bald meines Zornes Raub!
Ich werde mein Schwert auf ihn zücken;
Den Altar, den, frevelnd, sie schmücken —
Ihn wirft mein drohender Arm in den Staub.

Sieh her, wie Zorn die Wange mir röthet!
Wenn nun dein Vater wieder mir droh't —
Gewiß, er fällt, von diesem Schwert getödtet:
Du bist dann Schuld an seinem Tod!

(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Iphigenia und ihr Gefolge.

Iphigenia.

Barbar! . . . Er geht! . . . Befriedigt euren Zorn!
Mein Tod, ihr Götter, mög' an blut'ger That ihn hindern!

SCÈNE V.

IPHIGÉNIE, CLYTEMNESTRE, FEMMES. GRECS derrière le théâtre.

CHOEUR DES GRECS.

Non, non, nous ne souffrirons pas
Qu'on enleve au dieux leur victime;
Ils ont ordonné son trépas,
Notre fureur est légitime.

CLYTEMNESTRE.

Osez mettre le comble à votre rage impie,
Barbares! venez donc m'immoler dans ses bras.
(Elle se jette dans ses bras.)
O ma fille!

IPHIGÉNIE.

O ma mère!

CLYTEMNESTRE.

O mon Iphigénie!
Jusqu'au dernier soupir je défendrai tes jours.

IPHIGÉNIE.

Rien n'en peut prolonger le cours.
Les dieux les ont marqués du sceau de leur colère;
Fuyez, laissez aux Grecs servir leur cruauté.
Ah! si jamais je vous fus chère,
Partez et n'allez point dans un camp révolté,
Pour m'arracher des mains d'un peuple sanguinaire,
Exposer votre rang et votre dignité.

CLYTEMNESTRE.

Eh! qu'importe ma gloire et mon rang et ma vie!
Non, si ma fille m'est ravie,
Non, je ne veux plus voir la lumière des cieux.

Fünfter Auftritt.

Klytemnestra, Griechen (hinter dem Schauplatze). Die Vorigen.

Chor der Griechen.

Nein, nein! kein Verschonen mehr hier!
Man soll den Göttern ihr Opfer nicht nehmen!
Was ihr Spruch streng gebot, leisten wir!
Nein, Du darfst uns den Arm nicht lähmen!

Klytemnestra.

So wagt's, ihr Frevler, denn, die Unthat zu vollenden!
Barbaren! mordet sie in meinen Armen!

(Sie nimmt Iphigenien in ihre Arme.)

O, meine Tochter!

Iphigenia.

Gute Mutter!

Klytemnestra.

Tochter meines Herzens,
Dich schützt die Mutterliebe bis zum letzten Athem.

Iphigenia.

Nichts kann mein Leben noch erretten;
Die Götter setzten mir ein Ziel in ihrem Zorne.
Entflieh' und laß das Volk an meinem Blut sich letzen!
Ach, wenn ich werth dir jemals war,
So geh', und meide ganz das wild empörte Heer!
Setz nicht, um mich der Hand der Blutgier zu entreißen,
Die hohe Majestät des Thrones in Gefahr!

Klytemnestra.

Was kümmert Ehre mich! was Majestät! was Leben!
Nein, wird die Tochter mir entrissen,
Dann mag ich länger nicht der Sonne Glanz mehr sehen!

IPHIGÉNIE.

Vivez pour Oreste, mon frère;
Sur cet objet si cher réunissez vos voeux:
Puisse-t-il être plus heureux,
Puisse-t-il être, hélas! moins funeste à sa mère!
Du sort qui me poursuit n'accusez point mon père.

CLYTEMNESTRE.

Qui... lui, par qui ton coeur à Calchas présenté...

IPHIGÉNIE.

Pour conserver mes jours, que n'a-t-il point tenté!
Mais au courroux des dieux, qui pourroit me soustraire?

LE CHOEUR.

Non, non, nous ne souffrirons pas
Qu'on enleve aux dieux leur victime;
Ils ont ordonné son trépas;
Notre fureur est légitime.

IPHIGÉNIE.

Vous entendez les cris d'un peuple furieux.
Ma mère, rappelez ce sublime courage,
Appanage du sang que vous tenez des cieux.
Il est tems d'obéir aux dieux!
Ah! faisons les rougir du moins de leur ouvrage.
Recevez mes derniers adieux.

CLYTEMNESTRE.

Cruelle, tu veux donc que j'expire à tes yeux?...
Moi, je consentirois... et du courroux céleste...
Ta mère... ô ciel!

(Elle tombe dans les bras des femmes.)

Iphigenia.

Ein Kind bleibt ja dir noch auf Erden.
Auf den geliebten Sohn häuf' deine Lieb' allein!
O, mög' er einst beglückter seyn,
Und nicht, wie ich, die Qual der besten Mutter werden!
Mich traf ein hartes Loos; gieb nicht die Schuld dem Vater!

Klytemnestra.

Ihm, der mit eigner Hand dein Herz dem Priester beut?

Iphigenia.

Was er für mich vermocht, das that er;
Doch — kann er widersteh'n, wenn die (gen Himmel zeigend)
mein Tod erfreut!

Chor.

Nein, nein! Kein Verschonen mehr hier!
Man soll den Göttern ihr Opfer nicht nehmen!
Was ihr Spruch streng gebot, leisten wir!
Nein, du darfst unsern Arm nicht lähmen!

Iphigenia.

Du hörst das laute Schrei'n des aufgebrachten Volkes.
O, Mutter! ruf zurück den festen, hohen Muth!
Du stammst von Göttern ja, und sie verlieh'n ihn dir. —
Es wird nun Zeit, daß ihnen wir gehorchen;
O, lass' es so uns thun, daß sie bereuen müssen!
Und nun mein letztes Lebewohl.

Klytemnestra.

O, Tochter! soll ich denn vor deinen Augen sterben?
Ich selbst, ich gäbe zu...? Vom Zorne jener Götter...
Die Mutter...? O, schrecklich!

(Sie sinkt in die Arme ihrer Jungfrauen.)

IPHIGÉNIE (aux femmes.)

Hélas! . . . prenez soin de ses jours,
Et détournez ses pas de l'autel où je cours.
(Elle sort.)

SCÈNE VI.

CLYTEMNESTRE (courant après Iphigénie.)

Dieux puissans que j'atteste,
Non, je ne souffrirai pas . . .
(Aux femmes qui lui barrent le passage).
Vous osez retenir mes pas!
Perfides, privez-moi du jour que je déteste;
Dans ce sein maternel enfoncez le couteau;
Et qu'au pied de l'autel funeste,
Je trouve du moins mon tombeau.
Ah! je succombe à ma douleur mortelle . . .
Ma fille... je la vois... sous le fer inhumain...
Que son barbare père aiguisa de sa main;
Un prêtre, environné d'une foule criminelle,
Ose porter sur elle une main cruelle;
Il déchire son sein, et d'un oeil curieux
Dans son coeur . . . palpitant . . . il consulte les dieux.
Arrêtez, monstre sanguinaire!
Tremblez! c'est le plus pur sang du souverain des cieux,
Dont vous osez rougir la terre!

Jupiter, lance ta foudre!
Que, sous tes coups écrasés,
Les Grecs soient réduits en poudre,
Dans leurs vaisseaux embrâsés!

Iphigenia (zu den Jungfrauen.)

O Schmerz! Sorgt treulich für ihr Leben!
Laßt sie nicht zum Altar, zu dem ich eilen muß.
(Sie geht ab.)

Sechster Auftritt.

Klytemnestra (will Iphigenien nacheilen).

Ich nehm', ihr Götter, euch zu Zeugen!
Nein, nimmer duld' ich es ....
(Zu den Jungfrauen, die ihr den Weg versperren.)
Wie! Ihr wollet meine Schritte hemmen?
Verwegne! nehmet mir das Leben, dem ich fluche!
Stoßt in das Mutterherz den blut'gen Opferstahl,
Und laßt am gräßlichen Altare
Mein Grab doch mindestens mich finden! —
Ach, ich ertrage länger nicht die Schmerzen! ...
Die Tochter ... sie ist dort ... gezückt auf sie der Stahl —
Ihr harter Vater selbst hat ihn für sie geschärft!
Ein Priester, rund umringt von einem wilden Schwarme —
Er waget es, an sie die Mörderhand zu legen!
O, er zerreißt die Brust ... die freche Wißgier sieht
Das Herz — o, das noch schlägt! ... er fraget dann die Götter.
Halt ein, blutgier'ges Ungeheuer!
Erbeb'! Es ist das reinste Blut des Götterkönigs,
Womit du frech den Boden tränkest!

Schleudre, Zeus, furchtbar die Flammen
Auf das so wild empörte Heer!
Zum Hades 15) mußt du sie verdammen!
Versenke sie tief in das Meer!

Et toi, soleil, et toi, qui, dans cette contrée,
Reconnois l'héritier et le vrai fils d'Atrée,
Toi, qui n'osas du père éclairer le festin,
Recule, ils t'ont appris ce funeste chemin.

Jupiter, lance ta foudre!
Que, sous tes coups écrasés,
Les Grecs soient réduits en poudre,
Dans leurs vaisseaux embrâsés!

(On entend une symphonie dans l'éloignement :
Pour prix du sang que nous allons répandre,
Puissante déité, protège-nous toujours!)

Quels tristes chants se font entendre!....
O dieux! on va trancher ses jours.
En vain vous m'opposez une pitié cruelle;
Barbares, malgré vous je vole à son secours,
Ou je vais mourir avec elle.

(Elle force le passage.)

SCÈNE VII.

(Le théâtre représente le rivage de la mer, sur lequel on voit un autel. — Iphigénie est conduite à l'autel, environnée des prêtresses de Diane. Derrière l'autel est le grand-prêtre, les bras étendus vers le ciel, et le couteau sacré à la main. Les Grecs en foule occupent les deux côtés du théâtre.)

Calchas, chœur des Grecs.

Pour prix du sang que nous allons répandre,
Puissante déité, protège-nous toujours;
De nos exploits n'interromps plus le cours,
Au rivage Troyen permets-nous de descendre!

O Helios 14), Du, du könntest, ergriffen von Grauen,
In Aulis den Sohn, den Erben des Atreus schauen?
Du nahmst dem gräßlichen Mahle des Vaters dein Licht;
Entflieh', und ertheile, du Herrlicher, auch dem Sohn' es nicht.

Schleudre, Zeus, furchtbar die Flammen
Auf das so wild empörte Heer!
Zum Hades mußt du sie verdammen!
Versenke sie tief in das Meer!

(Man hört in der Ferne einen Trauergesang:
Lohn' uns das Blut, das wir nun bald dir bringen!
Sey, Artemis uns hold! nicht länger halt' uns hier!)

Ha! welch ein Trauerlied vernehm' ich!
Ihr Götter! itzt will man sie tödten!
Vergebens wollt ihr mich aus falschem Mitleid hindern!
Euch, Sklavinnen, zum Trotz, bring' ich ihr Schutz und Rettung;
Sonst will ich gern mit meiner Tochter sterben!

Siebenter Auftritt.

Das Theater stellt das Gestade des Meeres vor, an dem man einen Altar sieht. Iphigenia wird, von Priesterinnen der Diana umgeben, zu dem Altare geführt. Hinter den Altar tritt Kalchas, die Hände zum Himmel erhebend, und das heilige Opfermesser haltend. Eine Menge Griechen stehen auf beiden Seiten des Theaters.

Kalchas, mit dem **Chor der Griechen.**

Lohn' uns das Blut, das wir nun bald dir bringen!
Sey, Artemis, uns hold; nicht länger halt' uns hier!
Nur deiner Gnade vertrauen wir;
Laß uns vor Ilion 15) bald des Dankes Lied dir singen!

SCÈNE VIII.

ACHILLE et LES ACTEURS DE LA SCÈNE PRÉCÉDENTE. GRECS (se jetant avec effroi de la gauche à la droite du théâtre.)

Fuyons, fuyons tous:
D'Achille craignons le courroux.

(ACHILLE entre, suivi des Thessaliens en ordre, qui occupent tout le côté gauche du théâtre: il va à Iphigénie, l'enleve, et, la tenant de la main gauche, il menace de la droite armée Calchas et les Grecs.)

CALCHAS et LES GRECS.

C'est en vain qu'on veut la défendre:
Les dieux ordonnent son trépas.

ACHILLE.

Venez, si vous l'osez, l'arracher de mes bras.

IPHIGÉNIE.

Grands dieux! prenez votre victime.

CHOEURS DES GRECS.

Ils ont ordonné son trépas;
Notre fureur est légitime.

SCÈNE DERNIÈRE.

CLYTEMNESTRE, AGAMEMNON, et LES ACTEURS DE LA SCÈNE PRÉCÉDENTE.

CLYTEMNESTRE.

Oh! ma fille! ah, Seigneur!

ACHILLE.

Reine, ne craignez rien.

Achter Auftritt.

Achilles, und die Vorigen. Griechen, die, voll Schreckens, von der linken Seite des Schauplatzes nach der rechten stürzen.

Griechen.

Entflieht! Fliehet weit!
Zur Rach' ist Achill schon bereit!

(Achilles kommt. Ihm folgen Thessalier in guter Ordnung, welche die linke Seite des Schauplatzes einnehmen. Er geht zu Iphigenien, hebt sie auf, hält sie mit der linken Hand, und drohet mit der bewaffneten rechten dem Oberpriester Kalchas und den Griechen.)

Kalchas, und die Griechen.

Sie zu retten, wird nicht dir gelingen;
Die Götter wollen ihren Tod.

Achilles.

Wer trotzt von euch dem Schwert, das schon gezückt ihm droht?

Iphigenia.

Nehmt, Götter, mich! Bereit bin ich zu sterben.

Chor der Griechen.

Was ihr Spruch streng gebot, leisten wir!
Nein, du darfst uns den Arm nicht lähmen!

Letzter Auftritt.

Klytemnestra, Agamemnon. Die Vorigen.

Klytemnestra.

Ach, Tochter! o, Achill!

Achilles.

Sey ruhig, Königin!

CALCHAS, GRECS.

C'est en vain qu'on veut la défendre;
Tout son sang doit couler!

ACHILLE.

Avant de le répandre,
Il faudra verser tout le mien.

CHOEUR DES GRECS.

Frappons, immolons la victime!

IPHIGÉNIE et CLYTEMNESTRE (embrassant sa fille.)

Secourez-nous, grands dieux!

(Le tonnerre se fait entendre, et continue.)

ACHILLE et LES THESSALIENS.

Ecrasons ces audacieux.

CHOEUR DES GRECS.

Notre fureur est légitime.
Frappons, frappons!

(Le tonnerre éclate: une masse de nuages, qui avoit rempli successivement le fond du théâtre, s'éclaire, s'entr'ouvre et laisse voir Diane dans tout son éclat.)

CALCHAS, s'avançant.

Arrêtez, arrêtez!
Calmez cette fureur extrême.
La déesse vient elle-même,
Vous prescrire ses volontés.

DIANE.

Votre zèle des dieux a fléchi la colère.
Les vertus de la fille et les pleurs de la mère
Ont trouvé grâce devant eux.
Je ne vous retiens plus dans les champs de l'Aulide;
Volez où la gloire vous guide,
Etonnez l'univers par vos faits glorieux;
Et vous jeunes amans, vivez, soyez heureux.

(Les nuages recouvrent la déesse, qui remonte au ciel.)

Kalchas, und die Griechen.

Nur umsonst wollet ihr sie beschützen.
Bald fließt ihr Blut am Altar!

Achilles.

Ihr sollt es nicht verspritzen!
Nehmt eher, Wüthriche, das meine hin!

Die Griechen.

Man soll sie den Göttern nicht nehmen!

Iphigenia, und Klytemnestra (sich umarmend.)

Beschützt, ihr Götter, uns!

(Es donnert.)

Achilles und die Thessalier.

Streckt die Frechen nieder zur Erde!

Die Griechen.

Nein, unsern Arm darfst du nicht lähmen!
Hinan! hinan!

(Lauter Donner. Ein dichtes Gewölk, das den Hintergrund des Schauplatzes allmählich angefüllt hat, erhellt sich, und läßt die Göttin Artemis in allem ihrem Glanze sehen.)

Kalchas (vortretend.)

O, haltet ein!
Laßt schweigen euer wildes Toben! Seht!
Die Göttin! sie nahet selber,
Den heil'gen Willen zu verkünden.

Artemis.

Ihr, durch Gehorsam, habt der Götter Zorn versöhnet.
Der Tochter hoher Werth, der Mutter lautes Jammern
Hat Huld von ihnen euch erworben.
Ich halte länger nicht in Aulis euch zurück.
Eilt nun, wohin der Ruhm euch ladet;
Der Erdkreis staune tief bei euren großen Thaten!
Und Ihr, einander werth, lebt Ihr durch Liebe froh!

(Das Gewölk verhüllt die Göttin wieder, und sie steigt zum Himmel auf.)

CALCHAS.

Adorez la clémence et les bontés des dieux!

LE CHOEUR.

Adorons la clémence et les bontés des dieux.

AGAMEMNON.

O ma fille!

IPHIGÉNIE.

O mon père

ACHILLE.

Iphigénie!

IPHIGÉNIE.

Achille!

CLYTEMNESTRE.

O toi qui m'est si chère!

CLYTENNESTRE et AGAMEMNON.

Les dieux te rendent à nos voeux,
Pour faire le bonheur d'Achille.

IPHIGÉNIE.

Ah! qu'il est doux! mais qu'il est difficile
De passer, si subitement,
Du plus cruel tourment
A la félicité suprême.

TOUS LES QUATRE ENSEMBLE.

Mon coeur ne sauroit soutenir
L'excès de mon bonheur extrême:
Palpitant, il s'élance au-delà de moi-même,
Il est enivré de plaisir.
A peine je respire;
Quel aimable délire
Vient s'emparer de tous mes sens!

Kalchas.

Betet tief die erhabne, huldreiche Göttin an!

Chor.

Ja, wir beten die große, huldreiche Göttin an.

Agamemnon.

O, meine Tochter!

Iphigenia.

O, mein Vater!

Achilles.

O, Iphigenia!

Iphigenia.

Achill!

Klytemnestra.

Geliebte Tochter!

Agamemnon und Klytemnestra.

Noch einmal bist du uns geschenkt;
Sey nun das Glück des jungen Helden!

Iphigenia.

O, wie so schwer, doch auch wie süß, wie schön,
So unverhofft, so auf einmal,
Von Angst und wilder Qual
Zu hohen Götterfreuden übergehn!

Alle Vier zusammen.

Mein Herz klopft so froh in der Brust;
Nur Wonn' ist jetzt mein ganzes Leben!
Ja, ich soll zu der Götter hohem Sitz mich erheben;
Ach, mich durchströmet Himmelslust!
Kaum athm' ich! welch Entzücken!
Wonne glänzt in meinen Blicken;
Kaum bin ich länger mein bewußt.

Achille et Iphigénie.

Les dieux ont eu pitié de nos gémissemens.

Ensemble avec le choeur.

Jusques aux voûtes éthérées
Portons nos voeux reconnoissans,
Et célébrons les nôces désirées
De ces deux illustres amans.
Leur bonheur est le premier gage
De la juste faveur des dieux;
Et leur hymen est le présage
De nos triomphes glorieux.

Divertissement.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Achilles und Iphigenia.

Die Götter wurden doch von unsrem Schmerz gerührt!

Alle, mit dem Chor.

Bis zu des Aethers fernsten Kreisen
Steig' unser lauter Dank empor!
Laßt auch dies Paar, dies edle Paar, uns preisen,
Das, sein so würdig, sich erkohr!
Daß Gott Hymen mit Rosen es bindet,
Sagt uns: der Himmlischen Zorn verrann!
Und diese Hochzeitfeier kündet
Uns Sieg und ew'gen Nachruhm an.

(Tanz.)

Anmerkungen.

1) Artemis; der Griechische Nahme eben der Göttin, welche die Römer Diana nannten. Es schien dem Verfasser der Deutschen Nachahmung schicklicher, in einer Griechischen Tragödie auch Griechische Nahmen zu gebrauchen.

2) Wind zur Fahrt rc. Die nöthige Erläuterung giebt das Motto aus Göthe'ns Iphigenia, auf dem Französischen Titel der gegenwärtigen Oper. — In Phrygien, nicht weit von der Seeküste, lag Ilion, das unter dem Römischen Nahmen: Troja, bekannter ist.

3) Der Pelide; Achilles, des Peleus Sohn. Die Griechen hatten die Sitte, Kinder auch nach dem Nahmen ihres Vaters, oder Stammvaters, zu benennen; daher: Heraklide, Pelopide, Pelide, u. s. w. Eben das thun die Russen, welche ihre erste Kultur, wie bekannt, aus Byzanz her haben, noch heut zu Tage, z. B. Maria Paulowna (Pauls Tochter), Alexander Paulowitsch (Pauls Sohn).

4) Moira, Göttin des Schicksals, nach den Vorstellungen der Griechen unterschieden von der Göttin des Glücks (Τυχη).

5) Paris rc. auf seines Ida's Höhn. Paris entschied den bekannten Streit der drei Göttinnen Juno (Here), Minerva (Athene), und Venus (Aphrodite oder Kypris), welche von ihnen die schönste sey, für die letzte. Sie versprach ihm dafür das schönste Weib in Griechenland, Helena, die Gemahlin des Menelaus. Er entführte diese nach Ilion; und das veranlaßte den Krieg, zu welchem sich die Griechen in Aulis versammelten, und worin Agamemnon, des Menelaus Bruder, der erste Heerführer war.

6) Die Atride; Iphigenia, des Atreus Enkelin.

7) Juno, oder, mit dem Griechischen Nahmen, Here.

8) Minerva, oder Athene.

9) Nemesis, oder Adrastea, die Göttin, welche alles nach dem rechten Maße ordnet, Uebermuth beugt, u. s. w.

10) Eros, der Gott der Liebe, Amor.

11) Nike; die Göttin des Sieges, Victoria.

12) Ares; der Gott des Krieges, Mars.

13) Hades; die Unterwelt, der Orcus.

14) Helios; der Sonnengott, Sol. Atreus, Agamemnons Vater, beging eine schreckliche That. Sein Bruder Thyestes entführte ihm seine Gemahlin, Aerope. Um sich dafür zu rächen, ließ Atreus ein Paar Söhne desselben ergreifen und schlachten, und setzte sie ihm zum Essen vor. Helios erschrak über diese Gräuelthat, und fuhr seinen Wagen zurück, um nicht den gräßlichen Anblick zu haben.

15) Ilion. M. s. d. Anmerkung 2).

Helene Tschacher
Buchbindemeist
D-84048 Ebrantsh
Telefon 08751-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gluck, Christoph Willibald, / Du Roullet, François Louis Gaud Lebland, /
Sander, Johann Daniel,

Iphigenia in Aulis lyrische Tragödie in drei Aufzügen ; zur Feier der erwü
nschten Rückkehr des hohen Königspaars, auf dem großen Opern-Theater zu
Berlin zum ersten Mal aufgeführt

Berlin 1809

L.eleg.m. 1078 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10624445-6